

Vom Wissenschaftler zum Lehrer

Beitrag von „mollekopp“ vom 14. April 2014 22:51

zu meinem Werdegang, deshalb meld ich mich mal. Ich habe Bio/Chemie LA + Bio Diplom studiert (und abgeschlossen), mich dann zunächst gegen das LA und für die Wissenschaftlich entschieden. Ich habe dann 4 Jahre an einer Promotion gearbeitet, mit Veröffentlichungen und allem was so dazugehört. Obwohl mir die Arbeit viel Spaß gemacht hat, habe ich mich aus teils ähnlichen Gründen, die Dich zum Überlegen bringen, doch fürs Ref entschieden. Letztendlich hab ich meine Promotion nicht beendet, obwohl viel schon geschrieben war, aber nun ja.

Es ist ein großer Schritt und viel Veränderung. Ich habe an der Uni viel in der Lehre gemacht, das hat mir auch viel Freude gemacht und mir wurde auch immer gesagt, ich sei ideal fürs LA geeignet, ich könne so gut erklären, begeistern etc. Im Ref hab ich mich sehr schwer getan, so richtig toll gelaufen ist es auch nicht. Allerdings hab ich immer nur gehört, dass ich durchaus geeignet sei, ich müsse an diversem arbeiten.

Ich hab den Schritt aber nicht bereut, wobei ich noch nicht so lange dabei bin. Ein Praktikum würd ich auch auf jeden Fall empfehlen, und da so viel unterrichten wie geht, am Besten unter Anleitung eines Kollegen, der auch schon mal was dazu sagen kann, worauf im Ref Wert gelegt wird.

Viele behaupten, die Schule sei eine fachliche Herausforderung und man dürfe sie einer wissenschaftlichen Arbeit nicht hintenan stellen. Da ist sicher was dran, aber nur auf eine bestimmte Art. Man ist sehr breit gefordert und auch gefordert auf breiter Front einigermaßen auf dem aktuellen Stand zu sein. Aber man bekommt natürlich nirgends den Tiefgang, den man im eigenen wissenschaftlichen ARbeitsfeld hatte. Und wie schon erklärt wurde, ist es eine andere Art zu lehren. Man muss sich was einfallen lassen, den Stoff überhaupt erst mal interessant für die Schüler zu machen, und man sitzt nicht mit ihnen an einem Tisch und erklärt, wo diese gerade Fragen haben. Und je nach Klassenstufe steht das Pädagogische sehr im Vordergrund. Die naturwissenschaftlichen Fächer sind zum Glück nicht so korrekturintensiv, wobei hier viel Zeit dazu kommt, die man in Sammlungen verbringt, um Versuche vorzubereiten. Ich versuche jetzt mal kurz auf Deine Fragen aus meiner Sicht einzugehen:

1. Als Lehrer ist man mehr sein eigener "Herr", man kann vieles selbst einteilen. Die Arbeitsbelastung ist im Schnitt, denke ich, an der Schule nicht ganz so hoch, aber auch nicht so viel weniger (wobei es natürlich hier wie in der Wissenschaft alle Extreme gibt). Ein großer Vorteil des Lehrerjobs ist übrigens meines Erachtens, dass man gut auch mit Teilzeit arbeiten kann.

2. Mit Chemie hat man soweit ich weiß immer noch gute Chancen, Bio ist wenigstens nicht richtig schlecht. Der Dr ist bei der Bewerbung gerade am Gymnasium eher von Vorteil, da die

Schulleitung oft viel Wert auf Repräsentation legt (meine Erfahrung). Bei Kollegen und insb. Fachleitern (!) kann er eher schlecht ankommen.

3. Eingestellt wirst Du schon für beide Fächer, aber es kann durchaus passieren, dass Du zeitweise überwiegend ein Fach unterrichtest. Aber meist wird sich das auch wieder ändern (ich wurde mal bei einer Bewerbung gefragt, ob ich fachfremd M und Ph unterrichten würde, da sie meine Fächer eigentlich nicht bräuchten...)

4. Für mich sind auch die Korrekturen das Nervige. Unterricht vorbereiten macht oft eher Spaß, wenn man nicht allzu sehr unter Zeitdruck steht, das Unterrichten selbst macht meist auch Spaß.

5. Wenn man verbeamtet ist, ist man nicht soo flexibel, denk ich, angestellt ist man ja sehr oft befristet, also zwangsläufig flexibel (meist mehr, als man will). Wie gut das mit Wechseln aber klappt, kann ich nicht sagen.

Vielleicht konnte ich Dir ja etwas weiterhelfen, falls Du noch Fragen hast, meld Dich. Ich wünsche Dir viel Glück bei der Entscheidung!

LG, Mollekopp